

Freitag, 12. April 2019

Seite 11

„Auch Zecken gehören zum Chiemsee“

Interview Chiemsee-Gebietsbetreuer Dirk Alfermann vermittelt zwischen Interessen

Prien/Chiemsee – Seit fünf Jahren ist Dirk Alfermann Chiemsee-Gebietsbetreuer. Er kümmert sich um den Erhalt der Natur und vermittelt im Spannungsfeld zwischen Schutz und Freizeitnutzung. Der 43-jährige Diplom-Biologe ist bei den Landkreisen Rosenheim und Traunstein angestellt, denn das Bayerische Meer vereint ja beide Landkreise. Gefördert wird seine Stelle durch den Bayerischen Naturschutz Fonds und den Bezirk Oberbayern.

Die Chiemgau-Zeitung sprach mit Alfermann über seine Arbeit, Interessenskonflikte und deren Lösung, aktuelle Projekte und Erfolge.

Gibt es für Sie eine Art Berufsalltag und wenn ja: Wie sieht der aus? Oder sind die Aufgaben so vielfältig, dass praktisch jeder Tag anders ist?

Einen klassischen Berufsalltag gibt es eigentlich nicht. Natürlich gibt es Dinge, die regelmäßig zu erledigen sind. Aber ansonsten gestaltet sich die Arbeit eher nach Jahreszeiten oder auch aktuellen Geschehnissen. So stehen jetzt im Frühjahr vor allem die Wiesenbrüter in ihren Brutgebieten wie dem Grabenstätter oder Bergener Moos im Fokus. Da heißt es vor Ort vor allem die Besucher auf die Einhaltung der Wegegebote hinzuweisen und zu informieren.

Der Chiemsee steht im Spannungsfeld zwischen Natur-, Tier- und Pflanzenschutz und dem immer größeren Freizeitdruck. Wie erleben Sie dieses Spannungsfeld?

Diese Situation erlebe ich immer wieder. Hier gilt es, durch viele Gespräche und gute Öffentlichkeitsarbeit auf der einen sowie geschickte Lenkungsansätze auf der anderen Seite, die Freizeitnutzer für die Natur und wertvollen Arten zu sensibilisieren und so ein störungsfreies Miteinander zu ermöglichen.

In jüngerer Vergangenheit wurden Ruhezeiten im Uferbereich für brütende Vögel eingerichtet und für die Menschen Beobachtungstürme gebaut. Sind weitere solche Lenkungsmaßnahmen aus Ihrer Sicht denkbar und sinnvoll? Und wenn ja, welche?

Ja, durchaus. Die Beobachtungstürme haben sich wirklich bewährt und werden sehr gut angenommen. Ich könnte mir solche Beobachtungsmöglichkeiten auch im Bergener Moos vorstellen, um hier Störungen für die Wiesenbrüter noch weiter zu reduzieren, den Besuchern aber tolle, möglichst „hautnahe“ Beobachtung zu ermöglichen.

Und auch südlich des Achendeltas beziehungsweise im Bereich der Tiroler Ache wäre je nach weiterer Entwicklung des Gebietes in einigen Jahren vielleicht Ähnliches außerhalb der Kernzone denkbar.

Können Sie Menschen verstehen, die sich über Gänsekot auf Liegewiesen oder Mückenstiche aufregen oder Fischer, die den Kormoran am liebsten abschießen würden? Oder stehen Sie auf dem Standpunkt, dass alles und jeder in der Natur seinen Platz verdient und akzeptiert werden muss?

Natürlich verstehe ich diese Menschen. So frage ich mich immer wieder selbst, warum es Zecken geben muss. Aber letztendlich gehören auch diese Arten zum Chiemsee, und so gilt es, sich mit solchen „Unannehmlichkeiten“ zu arrangieren und zurechtzukommen. Zudem lässt sich ein Miteinander durch geeignete Maßnahmen sehr gut ermöglichen.

Es gibt ein aktuelles Projekt von Ihnen, das sich der Vielfalt des Lebens im Irschener Winkel widmet. Was genau steckt dahinter?

Der Irschener Winkel mit seinen angrenzenden, blumenreichen Streuwiesen ist noch eines der artenreichsten Gebiete am Chiemsee. So hat er für die Vogelwelt, aber auch für viele Pflanzenarten, Tagfalter und Heuschrecken eine sehr hohe Bedeutung.

Durch Veränderungen in der Landnutzung, aber auch den zunehmenden Besucherdruck mit freilaufenden Hunden hat sich der Lebensraum zum Teil deutlich verschlechtert und einige Arten, die früher hier noch zu finden waren, sind mittlerweile verschwunden. Im Rahmen des Biodiversitätsprojektes „Vielfalt des Lebens im Irschener Winkel“ soll durch verschiedene Naturschutzmaßnahmen mit Unterstützung



„ornitho.de weiß, was hier fliegt“: Wer den QR-Code scannt, erfährt, welche Vogelarten im Umfeld der Beobachtungsstation in den letzten 14 Tagen gesichtet wurden. Chiemsee-Gebietsbetreuer Dirk Alfermann montiert eines der Hinweisschilder.

FOTO RE

ortansässiger Landwirte und einer Optimierung der Besucherlenkung der Lebensraum für diese Arten wieder verbessert werden, sodass auch bereits verschwundene Arten nach Möglichkeit wieder zurückkehren.

Wie viel Vermittlertätigkeit zwischen verschiedenen Interessen steckt hinter Ihrer Aufgabe und wo ist Vermittlung am schwierigsten?

Vermittlertätigkeit ist immer wieder gefragt. Am schwierigsten ist es oft im Bereich der Freizeitnutzung. Gerade Hundehalter zeigen sich leider des Öfteren uneinsichtig.

Welche Einsatzbereiche außer dem Chiemsee selbst sind für Sie besonders schön beziehungsweise reizvoll und wertvoll?

Da wäre allen voran sicher das Bergener Moos zu nennen. Es zählt zu den bedeutendsten Wiesenbrüteregebieten Bayerns. So brüten hier noch der Große Brachvogel, die Bekassine, das Braunkehlchen, der Wiesenpieper, der Wachtelkönig und der Kiebitz. Aber auch andere seltene Arten wie die Kreuzotter oder die Gelbbauchunke sind hier noch zu finden.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz am Chiemsee ?

Da gibt es einige. Aber an vorderster Stelle sind sicher die Schafwaschener Bucht beziehungsweise der Aiterbacher Winkel zu nennen sowie die Beobachtungsplattform bei Chieming. Von der hat man einen tollen Blick über den See und auf die Alpen. Und mit etwas Glück kann man abends hier auch einen grandiosen Sonnenuntergang erleben.

Auf welches Projekt, welche Neuerung seit Ihrem Amtsantritt sind Sie besonders stolz ?

Stolz ist vielleicht zu viel gesagt, aber ich freue mich zurzeit immer wieder über die im vergangenen Herbst an den Beobachtungstürmen beziehungsweise Beobachtungsstationen angebrachten Tafeln „ornitho.de weiß, was hier fliegt“. Der dort abgebildete QR-Code kann mit der Kamera des Smartphones gescannt werden und man erhält umgehend eine Übersicht der in den letzten 15 Tagen gemeldeten Vogelarten im Umfeld des entsprechenden Turmes. So erfährt man, welche Art hier ganz aktuell noch zu entdecken ist.

Zudem erhoffe ich mir, dass hierdurch angeregt, viele Interessierte ihre Beobachtungen über ornitho.de melden und wir so einen noch besseren Überblick über die Vogelwelt am Chiemsee erhalten.

Interview: Dirk Breitfuß